

um so mehr, wenn er eine verantwortliche Funktion bekleidet und Kollektive leitet.

## Die Werktätigen brauchen ständige Informationen

In Parteileitungs- und Direktionssitzungen wird den staatlichen Leitern und mittleren Kadern immer wieder vor Augen geführt, daß der reibungslose Informationsfluß von oben nach unten und umgekehrt die Voraussetzung für einen kontinuierlichen Planablauf ist. Oft ist es bei uns jedoch noch so, daß der Genosse Direktor seine Leiter informiert, aber diese Information wird nicht bis zum letzten Betriebsangehörigen weitergegeben. Wir können es uns aber nicht leisten, auch nur einen Werktätigen ohne Kenntnis der Aufgaben und der Ergebnisse der Arbeit unseres Betriebes zu lassen.

Dank der Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation können wir in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit Erfolge verbuchen. Gab es im Betrieb im vergangenen Jahr nur ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit, so konnten in diesem Jahr fünf weitere Kollektive mit dem Staatstitel ausgezeichnet werden. Sechs weitere Kollektive bemühen sich darum, diese Auszeichnung zu erringen.

Helfen wird ihnen dabei auch die verbesserte Arbeit mit dem Haushaltsbuch. 1969 ging der Betrieb daran, das Haushaltsbuch aussagekräftiger zu gestalten. Abgehend von der Tonnen-Ideologie, wurden die von den Werktätigen beeinflussbaren Kennziffern bis zum Gewinn je Wettbewerbsseinheit abgerechnet. Die erreichten Ergebnisse fanden Anerkennung bei der Auszahlung der Jahresendprämie.

Die Werktätigen erhalten aber zu spät genaue Kenntnisse von ihren Ergebnissen. Das kann

ihre Initiative keinesfalls fördern. Unsere Parteiorganisation setzt sich darum mit den Genossen Wirtschaftsfunktionären auseinander, damit sie Einfluß auf eine veränderte Arbeitsweise nehmen. Erst wenn die Arbeiter und die Kollektive rasch und umfassend über alle Arbeitsergebnisse informiert werden und spüren, daß ihre Anregungen berücksichtigt werden, wird das volle Mitbestimmungsrecht unserer Werktätigen in die Tat umgesetzt.

## Überzeugung ist besser als Administration

Unser Betrieb hat die Aufgabe, die Stahl- und Hüttenwerke in hoher Qualität, entsprechend den TGL und den Verträgen, mit Material zu versorgen. Dieser Aufgabe wurde er jedoch im I. Quartal 1970 nicht gerecht. Bei Berücksichtigung aller objektiven Schwierigkeiten des vergangenen harten Winters waren die staatlichen Leiter nicht in der Lage, die subjektiven Schwierigkeiten durch kluge Überlegungen und zielstrebige Arbeit zu überwinden.

Die Betriebsleitung glaubte, durch administrative Maßnahmen und Verbote die subjektiven Schwierigkeiten zu beseitigen. So kann man natürlich keinesfalls die Arbeitsproduktivität steigern und Planrückstände aufholen. Mit Verboten allein, ohne Überzeugungsarbeit ändert man keine Situation. Damit kommt man auch nicht allen Ursachen der Planrückstände auf die Spur.

Aus diesem Grunde forderte die Parteileitung von der Betriebsleitung ein Plansicherungsprogramm, das unter Parteikontrolle gestellt wurde. Diese straffe Kontrolle ermöglichte es, die Planrückstände abzubauen. Auch gelang es erstmalig, eine Sorten- und mengengerechte Lieferung von Schrott an das Stahlwerk Riesa zu erreichen.

Million Mark. An den ausgestellten Exponaten hatten 136 Hoch- und Fachschulkader, 81 Facharbeiter und 180 Lehrlinge ihren Anteil. 3500 Bürger - noch nie war die Zahl so hoch - besuchten die Ausstellung.

Der Kreismesse waren 29 Schul- und 16 Betriebsmessen vorausgegangen. An der Vorbereitung beteiligten sich 1350 Jugendlicht' mit. 1414 Exponaten.



**DER LERER HAT DAS WORT**